

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

305 (7.11.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25656)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 4 M 20 S., durch die Post bezogen mit Postgebühr 4 M 60 S. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28. Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Seite 20 S., sonstige 30 S.

Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg: Böcker, Langestr. 45, Schmidt, Laborstr. 128, Dr. Koppel, Werften, Dr. Büchhoff, Ostb., Dr. Büttner, Gasinplatz, Dr. Cordes, Daarenstr. 4, Dr. Sandtke, Zwischenabn., Dr. Kroll, Bülting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für Oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 305.

Oldenburg, Donnerstag, den 7. November 1918.

52. Jahrgang.

Waffenstillstandsverhandlungen und Friedensbedingungen.

Mahnung zur Ruhe.

Der Reichskanzler an das deutsche Volk.

Berlin, 6. Nov. WTB. (Antsch.) Der Reichskanzler erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

„Präsident Wilson hat heute auf die deutsche Note geantwortet und mitgeteilt, daß seine Verbündeten den 14 Punkten, in denen er die Friedensbedingungen im Januar dieses Jahres zusammengefaßt hatte, mit Ausnahme der Freiheit der Meere, zugestimmt haben, und daß die Waffenstillstandsbedingungen durch Marshall Foch mitgeteilt werden. Damit ist die Voraussetzung für Friedens- und Waffenstillstandsverhandlungen gleichzeitig geschaffen. Um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, ist die deutsche Abordnung zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Aufnahme der Friedensverhandlungen heute ernannt worden, und nach dem Westen abgekreist.“

Die Verhandlungen werden durch Unruhen und dysfunktives Verhalten in ihrem erfolgreichen Verlaufe ernstlich gefährdet.

Ueber vier Jahre hat das deutsche Volk in Einheit und Ruhe die schweren Leiden und Opfer des Krieges getragen. Wenn in der entscheidenden Stunde, in der nur unbedingte Einigkeit des ganzen deutschen Volkes große Gefahren für seine Zukunft abwenden kann, die inneren Kräfte zerfallen, sind die Folgen nicht abzusehen.

Aufsichtserhaltung der bisher gewährten Ordnung in freiwilliger Manneszucht ist in dieser Entscheidungsfunde eine unerlässliche Forderung, die jede Volksgemeinschaft stellen muß.

Mag jeder Staatsbürger sich der Verantwortung bewußt sein, die er in Erfüllung seiner Pflicht seinem Volke gegenüber trägt.“

Der Reichskanzler Prinz Max von Baden.

Im Anschluß an die Mahnung des Prinzen Max sei darauf hingewiesen, daß mehr als je jetzt vollkommene Ruhe und Besonnenheit im Lande notwendig sind, da Unruheführungen die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen ungünstig beeinflussen würden. Angesichts der raschen Annahme der 14 Punkte durch den Verband erscheint ein rascher Frieden ausichtslos, der durch Unruhen nur verzögert und verschlechtert werden würde.

In Sachsen und Schlesien ist ausreichender Grenzschutz durchgeführt. Ein feindlicher Einmarsch in Bayern wird für unmöglich erklärt, da weitere bayerische Truppen Aufstellungen bezogen und außerdem auf Wunsch des Tiroler Nationalrats deutsche Truppen in Tirol eingerückt sind. Die Volksernährung ist gesichert. Die Versorgung wird sofort reichlicher, wenn der Waffenstillstand erst geschlossen sein wird.

Die deutschen Unterhändler.

Berlin, 6. Nov. Die Kommission, die sich heute zu den Waffenstillstandsverhandlungen nach dem Westen begeben hat, setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Staatssekretär Erzberger, General Gündel, der die Führung hat, Graf Oberndorff, General von Winterfeld und Kapitän Hanselow. Gefandter Graf Brodhorff soll folgen.

Ihr Auftrag lautet zunächst nur auf Abschluß des Waffenstillstandes. Man scheint aber an hiesigen maßgebenden Stellen anzunehmen, daß sich an ihn Verhandlungen über den Friedensschluß unmittelbar anschließen dürften. Der Beginn der Beratungen ist für Freitag zu erwarten.

Genf, 6. Nov. Nach einer Drahtung des Pariser „Temps“ vom 5. November abends erhielt das französische Frontkommando bereits am 5. d. M. früh Anordnungen

zur Uebernahme der vor den französischen Linien erscheinenden Waffenstillstandskommission.

Berlin, 7. Nov. Die nach Frankreich abgegangene deutsche Delegation erhielt, wie wir hören, besondere Vollmachten, um eine baldige Waffenruhe an den Fronten herbeizuführen.

Clemenceau für gemeinsame Zusammenarbeit nach dem Kriege.

Genf, 6. Nov. Der „Temps“ meldet: Auf der letzten Tagung der Pariser Kriegskonferenz führte Clemenceau das Schlußwort. Er sprach die Hoffnung aus, daß die festgelegten Waffenstillstands- und Friedensbedingungen ein fernerer Zusammenarbeiten der europäischen Mächte einschließlich der jetzigen Gegner herbeiführen mögten. Frankreich sei entschlossen, zu vergessen, wenn der Friede ihm Gerechtigkeit und Genugtuung bringe.

Auch England erwartet das Kriegsende.

Zürich, 6. Nov. Der „Corriere“ meldet aus London: Der „Temps“ veröffentlicht eine Meldung aus dem Kriegsamt, daß neue Einberufungen bis auf weiteres nicht mehr stattfinden und daß die Regierung den Abschluß des Krieges für die letzte Novemberwoche erhofft.

Die Friedensbedingungen der Entente. Wilsons neue Note.

Berlin, 6. Nov. Wolffs Bureau gibt die Note des Präsidenten, die durch Funkpruch eingelaufen ist, in folgender Fassung wieder:

In meiner Note vom 23. Oktober 1918 habe ich Ihnen mitgeteilt, daß der Präsident seinen Notenwechsel mit den Vereinigten Staaten verbundenen Regierungen übermitteln hat, mit dem Angeheimen, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundsätzen herbeizuführen, ihre militärischen Beiträge und die der Vereinigten Staaten zu reduzieren, den gegen Deutschland verbundenen Regierungen die nötigen Bedingungen eines Waffenstillstandes zu unterbreiten, der die Interessen der be-

teiligten Völker in vollem Maße wahrt und den verbundenen Regierungen die unbeschränkte Macht sichert, die Einzelheiten des von der deutschen Regierung angenommenen Friedens zu gewährleisten und zu erzwingen, wofür sie einen Waffenstillstand vom militärischen Standpunkt für möglich halten.

Der Präsident hat jetzt ein Memorandum der alliierten Regierungen mit Bemerkungen über die von ihm erhaltenen Notizen, der folgendenmaßen lautet:

„Die alliierten Regierungen haben den Notenwechsel zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung sorgfältig in Erwägung gezogen. Mit den folgenden Einschränkungen erklären sie ihre Bereitschaft zum Friedensschluß mit der deutschen Regierung auf Grund der Friedensbedingungen, die in der Ansprache des Präsidenten an den Kongreß vom 8. Januar 1918, sowie der Grundsätze, die in seinen späteren Ansprüchen niedergelegt sind. Sie müssen jetzt darauf hinweisen, daß der gewöhnliche sogenannte Begriff der Freiheit der Meere verschiedene Auslegungen (Bestimmungen?) einschließt, wie sie sie nicht annehmen können. Sie müssen sich deshalb über diesen Gegenstand beim Eintritt in die Friedenskonferenz volle Freiheit vorbehalten.“

Ferner hat der Präsident in den in seiner Ansprache an den Kongreß vom 8. Januar 1918 niedergelegten Friedensbedingungen erklärt, daß die besetzten Gebiete nicht nur geräumt und befreit, sondern auch wieder hergestellt werden müssen. Die alliierten Regierungen sind der Ansicht, daß über den Sinn dieser Bestimmung kein Zweifel bestehen darf. Sie verstehen darunter, daß Deutschland für allen durch seine Angriffe zu Lande, zu Wasser und in der Luft der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schaden Ersatz leisten soll.“

Der Präsident hat mich mit der Mitteilung beauftragt, daß er mit der im letzten Teile des angeführten Memorandums enthaltenen Auslegung einverstanden ist. Der Präsident hat mich ferner beauftragt, Sie zu ersuchen, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß Marshall Foch von der Regierung der Vereinigten Staaten und den alliierten Regierungen ermächtigt worden ist, gehörig beglaubigte Vertreter (?) der deutschen Regierung zu empfangen und sie von den Waffenstillstandsbedingungen in Kenntnis zu setzen.

Laufing.

Die Herrschaft der roten Fahne.

Die Hansestädte — seit gestern auch Bremen — und Wilhelmshaven stehen unter der Herrschaft des Soldatenrats. Fast überall ist die Umwälzung ruhig und unblutig — dank der verständigen Haltung der Garnisonkommandanten — von Klatten gegangen.

Wir erhalten über die einzelnen Städte folgende Meldungen:

Wilhelmshaven.

Bremen, 6. Nov. Nach Berichten aus Wilhelmshaven hier eingetroffener Reisenden steht unser Nordseefesthafen unter der Herrschaft des Soldatenrats, der sich dort aber Vertreter aus der Kommission der Mannschaft nennt. Nachdem bereits in der vorigen Woche die Matrosen den Kommandanten ihre Forderung unterbreitet hatten, kam es heute morgen zu einer größeren Kundgebung. Eine nach Tausenden zählende Menge begab sich mit roten Fahnen zum Stationschef. Die mit diesem geführten Verhandlungen haben die Freilassung aller wegen politischer Vergehen in Untersuchung und Strafbefehl befindlichen Marineangehörigen zur Folge gehabt. Nirgends ist es bisher zu Unruhen gekommen. Der Russschiffant von Alkohol ist unter.

Das „Volkswort“ teilt noch mit: „Soweit die Bewegung beurteilt werden kann, verläuft sie bisher in durchaus geordneten Bahnen. Die Führer, die sich ihrer bemächtigt haben, fordern von den Teilnehmern geordnete Haltung. Für Ausschreitungen, wie Unruhen usw., wurden die schärfsten Maßnahmen von den Führern angedroht. Es ist indes anzunehmen, daß auch die Werftarbeiter sich vielleicht schon im Laufe des Nachmittags sich den Demonstrationen anschließen wird, um auch ihrerseits bestimmte Forderungen aufzustellen. Die berufenen Führer der Werftarbeiter werden wahrscheinlich dafür sorgen, daß auch diese Bewegung in geordnete Bahnen geleitet wird.“

In Bremen

hat der Bewegung unmittelbarer Anlaß die Unterbreinung

von einigen hundert Marinearrestanten der Hochseeflotte aus Wilhelmshaven wegen Insubordination in Oldeslohe. Für diese zum Teil in ungenügender Kleidung, Arbeitszeug u. a. nach hier übergeführten Mannschaften wurde aus der Arbeiterchaft der Arbeitergesellschaft „Werke“ heraus die Forderung zur Freilassung erhoben, unter Androhung der Arbeitsniederlegung und Gewaltanwendung. Nach Verhandlungen der militärischen Stelle mit einem Arbeiterausschuß wurde diesem die Freilassung der Arrestanten zugestanden. Diese begnadigten sich jedoch mit der Gewährung freien Ein- und Ausganges aus dem Gefängnis und wünschten dieses mit Rücksicht auf ihren Verteidigungszustand als Quartier einzuweisen. Die Arbeit auf der Werft erhielt nur keine Unterbrechung.

Des weiteren spielte in die Ereignisse hinein ein gestern vormittag von Wilhelmshaven auf dem hies. Hauptbahnhof eingetroffener neuer Transport von etwa 100 Marinearrestanten, die nach dem Gefangenlager Neuen a. d. Aller bestimmt waren. Diese verweigerten die Weiterreise und auch die Rückreise; sie wurden in den Lloydshaus beim Bahnhof verpflegt und beschloßen im Laufe des Nachmittags, sich der Gewalt der aus Marineinfanterie bestehenden Begleitmannschaft zu entziehen und den Bahnhof zu verlassen. Es geschah dies gegen 5½ Uhr unter Führung festbeschäftigter Arbeiter, die streng auf Beobachtung der Ruhe hielten. Die Landsturmlaute dort Beobachtungen schloßen sich an. Das Ziel bildeten die Kasernen der hiesigen Garnison, zu denen ungeschädelt

Hierzu eine Beilage.

zur selben Zeit eine Abteilung der in Olschhausen inhaftierten Matrosenmannschaften marschierte, um im Verein mit Mannschaften der hiesigen Garnison in Unterabteilungen mit dem Garnisonkommando einzutreten. Die Belegschaften der Kasernen, bestehend aus dem 1. Ersatz-Bataillon des aktiven Regiments und dem 1. Bataillon des Reserve-Regiments, erwarteten die Ankommenden bereits auf dem Kasernenplatz und entschieden sich, sofort auf ihre Seite zu treten. Es folgten Verhandlungen zwischen dem Garnisonkommando und den Vertretern der Soldaten und Marine. Das Ergebnis ist noch gestern Abend durch folgendes Flugblatt in der Stadt bekannt gegeben worden:

Zwischen dem Garnisonältesten, Oberst Lehmann, und den zeitigen Vertretern des Soldatenrates: 1. Matrose Hubert Bösch, 2. Wehrmann Bernhard Eds, 3. Landsturmmann Julius Reimann, 4. Landsturmmann Schilling, ist folgendes vereinbart worden:

1. Die militärische Gewalt in Bremen wird zur Vermeidung von Blutvergießen von jetzt ab ausgeübt durch den Oberst Lehmann und die vier obengenannten Mitglieder des Soldatenrates.
2. Waffen und Munition werden von einer Kommission in gemeinschaftliche Verwahrung genommen. Die Kommission besteht aus:
a) Oberleutnant Döhl,
b) Matrose Bösch, in dessen Vertretung Wehrmann Eds.
3. Die politischen Militärgefangenen sind zu entlassen.
4. Die Verpflegung unterliegt der gemeinschaftlichen Kontrolle des Garnisonältesten und des Soldatenrates.
5. Der Soldatenrat verpflichtet sich, für Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen.
6. Die Mitglieder des Soldatenrates tragen am linken Oberarm eine mit dem Stempel des Garnisonkommandos versehene weiße Binde.
7. Die Offiziere behalten Degen und Kesselschilde.
8. Pfändungen werden standrechtlich abgeurteilt.
9. Die Kommando-Offiziere bleiben im Dienst.
10. Borgeleiste im Dienst sind solche zu beachten.
11. Den Anordnungen des Soldatenrates ist auch von den Zivilpersonen Folge zu leisten.
12. Der öffentliche Verkehr einschließlich Post und Telegraph wird aufrechterhalten.

B. S. U.
Lehmann, Oberst und Garnisonältester. Rahbe, Hauptmann, Thies, Leutnant und Adjutant. Wehrmann Eds. Landsturmmann Reimann. Matrose Bösch. R. Schilling.

Während der Beratungen verteilten sich Soldaten und Marine über die Kasernen, verließen sich zum Teil mit Gewehren und Munition, erzählten sich auch die Erlaubnis, ihre Uniformstücke aus den Kammern zu ergängen. Inzwischen war in den Militärarrestanstalten und im Polizeigefängnis am Odetor die Befreiung zahlreicher Verurteilten erfolgt, die von ihren Kameraden jubelnd begrüßt wurden.

Gegen 7 Uhr erschien auf dem Balkon des Rathauses eine Gruppe von Männern, und der Führer der U. S. Gewerkschaften, hielt von oben herab eine Ansprache, in der er mitteilte, daß die Arbeiterausschüsse beschlossen hätten, am heutigen Donnerstag in allen Betrieben Vertreter zum Arbeiterrat zu wählen. Die Soldaten hätten sich mit den Arbeitern solidarisch erklärt und beschloßen, daß auch sie einen Soldatenrat wählen wollten. Donnerstagsmorgen um 2 Uhr hätten sich alle Arbeiter und Soldaten auf dem Spielplatz an der Nordstraße zu versammeln, um von dort einen großen Demonstrationsszug zu unternehmen. Man wolle versuchen, auch hier in Bremen an dem Gange der Weltgeschichte in ruhiger, fasslicher Weise teilzunehmen. Weder warnte daher die Arbeiter dringend davor, Horden oder Mordanschläge zu begehen; nicht mit Horden- und Mordanschlägen und indem man seinem Mißbürger an die Gurgel springe, solle die sozialistische Revolution ihren Eingang finden, sondern in friedlichem Sinne. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf die kommende sozialistische deutsche Republik.

Hierauf nahm ein Soldat das Wort zu der Erklärung, daß die Soldaten sich entschlossen hätten, sich in den Dienst der allgemeinen Revolution zu stellen, nachdem die militärische Diktatur der bisherigen Wächter so völlig verfaßt habe. Arbeiter- und Soldatenrat würden dafür sorgen, daß sämtliche öffentlichen Beamten unter seine Kontrolle kommen. An der Front weiter zu kämpfen, sei aussichtslos, und daher sei es unmöglich, daß dort noch ein Menschenleben geopfert werde. Zum Schluß bat der Redner die anwesenden Soldaten, einzustimmen in ein Hoch auf die sozialistische Republik.

Als dritter sprach dann noch ein Vertreter des Marine-Arbeitskommandos der U. S. W. und erklärte unter dem Beifall der Menge, daß sich selbstverständlich sämtliche Marinekräfte auf der Westerdieck der revolutionären Bewegung anschließen.

Um 8 Uhr begannen für etwa eine halbe Stunde die Demoglocken zu läuten. Eine Anzahl Soldaten war in der Arbeiterwohnung erschienen und hatte den Rufen veranlaßt, in den Durm zu steigen und das Gelächter in Bewegung zu setzen.

Zu den Beschlüssen der Arbeiter und Soldaten gehört auch die Ausübung einer Kontrolle über den Telegraphen- und Fernsprechverkehr. Eine derartige Maßnahme ist aber weder gestern Abend, noch während der Nacht erfolgt.

Das gleiche Wahlsystem in Bremen.
Die Bürgerchaft hat fast einstimmig die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für Männer beschlossen. Abgelehnt wurde gegen eine erhebliche Minderheit, die aus Fortschrittlichen und Sozialdemokraten bestand, das Wahlrecht für Frauen. Die Rechte will, daß dieser Punkt erst in der Deputation gründlich besprochen wird. Abgelehnt von allen bürgerlichen Stimmen wurde der von Senke eingebrachte Antrag auf gründliche Umgestaltung des Senatswahlrechts, dreijährige Amtsdauer für die Senatoren und Abschaffung der Bürgerdeputierten.

Bremerhaven.
Bremerhaven, 6. Nov. Etwa tausend Mann aus den Besatzungen der in dem Hafen liegenden Kriegsschiffe zogen zum Marktplatz. Die Führer der Bewegung brachten die Bedingungen des Arbeiter- und Soldatenrates in Kiel

zur Verlesung und forderten auf, sie anzunehmen auf den Boden der Bewegung zu stellen. Durch Händeausschreiben erklärten die gesamten Soldaten ihre Zustimmung. In Rebe wurde der Hauptmann der Garnison von den Soldaten auf der Straße verhaftet und nach seiner Wohnung gebracht. Vereinstellt fielen Schüsse.

Erzelenz v. Schröder hat sich bereit erklärt, die an ihn gestellten Forderungen anzunehmen. Die Stadt ist vollständig ruhig.

Hamburg.

Der Mittwoch endete mit einem vollen Sieg der Soldaten und Arbeiter in Hamburg. Schon am frühen Morgen wurde der Hauptbahnhof von bewaffneten Matrosen besetzt, die alle Soldaten entwaffneten, ebenso die Offiziere, die man zum Teil ins Gewerkschaftshaus überführte. Ein großer Teil Zivilisten war bewaffnet. Immer aber wurde die größte Ruhe bewahrt, und wer nicht mitmachen wollte, konnte zwangslos gehen, wohin er wollte. Im Hafen war es ruhig geblieben. Die Werftarbeiter waren nicht zur Arbeit erschienen. Der Ebstunnel, der zuerst militärisch besetzt war, wurde von den Demonstranten übernommen, die den Verkehr in geordneten Bahnen hielten. Gegen Mittag lief ein Torpedoboot mit gestrichelter roter Flagge in den Hafen ein, wo auch inzwischen sämtliche anderen militärischen Fahrzeuge die rote Flagge gehisst hatten. Ein Zug, der nach der alten Kaserne marschiert war, wurde von den Mannschaften in der Kaserne mit Feuer empfangen, wobei, wie verlautet, acht Tote auf dem Platz blieben. Nachmittags um 2 Uhr wurden die Kasernen dann doch den erneut anrückenden Demonstranten ausgeliefert und die Soldaten entlassen. Ein anderer Zug hatte sich zum Straßkassengebäude begeben, wo der wachhabende Hauptmann das Schicksal der Entwaffnung mit seinen Mannschaften teilte. Sodann schritt man dazu, die Zivil- und militärischen Gefangenen zu befreien, was auch ohne Zwischenfälle erfolgte. Auf dem Heiligengehefeld hatte sich inzwischen eine Menge von wohl 15 000 Menschen angesammelt, zu denen verschiedene Redner sprachen, deren Forderungen alle darin gipfelten, daß nur die sozialistische Republik die Erlösung aus dem Wirrwirr dieser Zeit bringen könnte. Immer neue Trupps kamen hinzu und zogen nach Altona, wo die Kommandantur und das Generalkommando und der Hauptbahnhof besetzt wurden. Am Robitor wurden aus einem Fenster Schüsse auf den Zug abgegeben, die erwidert wurden. Hierbei wurde ein Soldat durch einen Kopfschuß schwer, ein Marine durch einen Armbruch leicht verletzt. Die Bahnhöfe ließen alle in flüchtigen Schritten.

Kampf um eine Kaserne.

Hamburg, 6. Nov. 1918. Heute vormittag wurde auf dem Spielplatz von den Demonstranten eine dort aufgestellte Wache mit Maschinengewehr, die selbstmörderisch ausgerüstet war, entwaffnet. Der größte Teil der Soldaten ging folglich zu den Demonstranten über. Der kommandierende Hauptmann wurde gefesselt und mit der Strakenbahn wegstasportiert. Während den Soldaten die Akkeltappen abgerissen wurden, behielt der Offizier diese Zeichen seiner Borgeleihenwürde. Darauf wurden die Gefangenen aus dem Unterdrückungsgefängnis befreit. Auf dabei wurde ein Maschinengewehr erbeutet, das zum Heiligengehefeld gebracht wurde. Ein Matrose forderte auf, am Nachmittage nach Fußsittel zu ziehen, um die dortigen Gefangenen zu befreien. Um 10 Uhr kam ein Zug vor die Kaserne in der Bundesstraße. Auf einem Lastwagen wurde ein Maschinengewehr gefahren, auf einem zweiten Wagen fanden zwei gefangenommene Offiziere. Die Soldaten wurden angeordnet, die Kaserne zu verlassen und sich dem Zuge anzuschließen. In der Kaserne waren an verschiedenen Fenstern Maschinengewehre aufgestellt. Die Mannschaften hatten genaue Instruktionen, aber es waren meist junge Menschen, denen es an der nötigen Besonnenheit mangelte.

Als die drohende Haltung der Demonstranten erkennbar wurde, warfen sie aus den Fenstern der Kaserne Stinkbomben. Fast im selben Moment wurde geschossen. In der Kaserne wird bestritten, daß der erste Schuß von dort aus fiel, während die Demonstranten das Gegenteil behaupten. Dem Schuß aus dem Infanteriegewehr, mit denen sehr viele Angehörige der Demonstranten ausgerüstet waren, folgte eine Maschinengewehrsalve. Man sah eine Reihe Verwundeter stürzen. Auch Tote gab es, deren Zahl nicht genau festzustellen ist. Man spricht von vier. Innerhalb der Kaserne entstand daraufhin eine große Erregung. Auch noch ruhige Elemente rebolierten. Aufgestellte Maschinengewehre wurden aus der Kaserne herausgeholt, demonstriert und in Abfallgruben geworfen. Beratungen zwischen den Hauptleuten des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 76 hatten das Ergebnis, daß die weiße Flagge gehisst und Parlamentäre empfangen wurden.

Hamburg, 6. Nov. 1918. Die Abendzeitungen, von denen es anfänglich hieß, daß sie am Erscheinen verhindert seien, sind im Laufe des Spätnachmittags doch erschienen. Ein blutiger Vorfall ereignete sich heute vormittag in der Nicolistraße. Dort sollen die umziehenden Soldaten beschossen worden sein. Mehrere Matrosen begaben sich in das Haus und ermittelten als angeblich Schuldige zwei Frauen, die sie sofort töteten, indem sie ihnen die Hälse durchschnitten. Der Soldatenrat hielt heute eine Besprechung mit den Stadtkommandanten von Altona und Hamburg ab, wobei die Wünsche und Forderungen in der gleichen Weise wie in Kiel vorgetragen und genehmigt wurden, worauf der Soldatenrat die Kommandantur besetzte. Die in den öffentlichen Gebäuden untergebrachten militärischen Sicherheitswachen stellten darauf ihren Dienst ein und lieferten die Waffen ab.

Vom Zentralbureau des Soldatenrates im Gewerkschaftshaus wird folgendes mitgeteilt: Sämtliche Amtsgelände und militärischen Gebäude sind besetzt. Die Nahrungsmittelmagazine werden bewacht. Pfänder werden durch sofortiges Erschießen bestraft. Die Militärbehörden haben kapituliert. Zurzeit finden Verhandlungen mit dem Senat statt. Der Zugverkehr ist bis auf zwei Züge, die in Richtung Neumünster und Obersee fahren werden, eingestellt. Patrouillen werden die ganze Nacht zur Aufrechterhaltung der Ruhe die Stadt durchstreifen. Post und Telegraph sind nicht besetzt. Die Leitung der Bewegung erfolgt an die Bevölkerung eines Arbeiter-

und Ordnung, der den gleichen Vorfall wie in Kiel hat.

Ueber die Lage in Kiel

erfahren wir von ausländischer Stelle (BZB.) folgendes: Der militärische Schutz der Stadt durch die Marine ist lückenlos herestellt. Die Mannschaften der Garnison bemühen sich, Ordnungswidrigkeiten entgegenzutreten. Alle auslaufenden Kriegsschiffe führen die Kriegsflagge. Die Bewegung unter den Matrosen und Arbeitern ist in ruhige Bahnen zurückgeführt. Es erfolgt allgemein allmählich die Abgabe der Waffen. Die Kanonen sind fast alle in Betrieb. Die Verpflegung in den Kasernen und auf den Schiffen wird in der bisher gewohnten Weise durchgeführt. Die Lebensmittelversorgung der Zivilbevölkerung ist nicht gefährdet. Die Betriebe sind noch im Auslande. Die Bevölkerung ist ruhig.

Der Stadtkommandant von Kiel, Kapitän A. S. Seim, wurde in der verlossenen Nacht gegen 1 Uhr von einer Patrouille im Haus für erschossen. Der Soldatenrat behauptet diesen von ihm nicht verursachten Vorfall. Die Kriegsschiffe setzen außerhalb des Kriegsgebiets wieder die deutsche Kriegsflagge. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Das Straßenbild war heute friedlicher als in den letzten Tagen. Man sieht kaum noch fährerloses Militär. Die Zahl der Wachen hat abgenommen. Der Generalstreik dauert fort. Heute stehen viele Arbeiter und Beamte auf den Straßen. Vom Rathaus weht heute ebenfalls die rote Fahne. Von den Vorgängen am gestrigen Tage ist noch zu erwähnen, daß auch aus dem Gefängnis in der Harmtstraße weitere Militärgefangene befreit wurden. Matrosen zogen nachmittags 2 Uhr vor das Gefängnis und beschossen es mit Maschinengewehren. Darauf wurden die Gefangenen freigelassen. Die Verbindung zwischen Kiel und der Außenwelt ist abgebrochen.

Reichstagsabgeordneter Reigen, der Vorsitzende der Generalkommission, der den Wahlkreis Kiel im Reichstag vertritt, ist dorthin abgereist.

Die Soldatenherrschaft in Lübeck.

Lübeck, 6. Nov. 1918. Am Dienstagmorgen erschienen vor Travemünde vier Kriegsschiffe. Die Matrosen begaben sich nach Lübeck, wo sie in großer Zahl erschienen. Abends um 7 Uhr begab sich ein großer Zug von Feldgrünen aller Art durch die Stadt. Dem sich die Matrosen angeschlossen hatten. Im Verlauf des Abends wurde das Hauptpostamt, der Bahnhof, die Bahnhofspost sowie das Telegraphenamt besetzt. Es wurden Patrouillen gebildet, welche die Stadt durchzogen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Bewegung ist eine rein militärische und aus dem Geff der deutschen Soldaten heraus befreit. Eine andere Ordnung als bisher einzuführen. Der Brigadefeldkommandeur wurde aus dem Gefängnis zum Hauptbahnhof abgeführt. Ebenso wurden in der Nähe des Wittenochs fast sämtliche Offiziere verhaftet und ihnen die Waffen abgenommen. Am Mittwoch früh verkehrte kein Morgenzug. Alle Posten sind ausgeblieben.

Wie das „Rendsburger Tageblatt“ meldet, hat sich auch in

Rendsburg

ähnlich wie in Kiel und Lübeck, die Bewegung ausgebreitet, die aber einen durchaus ruhigen Charakter hat. Der Arbeiter- und Soldatenrat, der sich hier gebildet hat, erließ einen Aufruf. In vollständiger Ruhe und Ordnung wurden bereits öffentliche Gebäude wie Post und Bahnhof besetzt. U. a. befinden sich auch sämtliche Kasernen und Munitionsgebäude in seinen Händen. Auch aus Guxhagen, dem Postkötter Lager liegen ähnliche Meldungen vor.

Ruhe in Berlin.

Das Oberkommando in den Marken erläßt folgendes Bekanntmachung: „In gewissen Kreisen besteht die Ansicht, unter Mißachtung gesetzlicher Bestimmungen Arbeiter- und Soldatenräte nach russischem Muster zu bilden. Derartige Einrichtungen stehen mit der bestehenden Staatsordnung in Widerspruch und gefährden die öffentliche Sicherheit. Ich verbiete auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand jede Bildung solcher Vereinbarungen und die Teilnahme daran. v. Rinfingen.“

Der heutige Tag ist in Berlin ohne Zwischenfall verlaufen. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um Nachahmungen der Kieler, Hamburger und Bremer Vorgänge entgegenzutreten.

Zur Kriegslage.

Wir wissen nun, wie es steht. Wir kennen die Friedensbedingungen und erfahren durch unsere Unterhändler schon bald die Forderungen für den Waffenstillstand, und wir erfahren, daß die Regierung auch über den Frieden die Verhandlungen so schnell wie möglich einleitet unter Verzicht auf jede andere Lösung der Friedensfrage. So bleibt uns gar nichts anderes übrig, als uns unter Ausschaltung aller unnützen Vernichtungsgefühle auf das Erwarten dessen einzustellen, was unsere Verantwortlichen etwa noch an günstigen Bedingungen aus den allgemeinen vom Feinde angenommenen Bedingungen vierzehn Punkten herauszuschlagen. Auch die Freiheit der Meere zu erreichen, die die Feinde nicht bewilligen wollen, ist dem Wortlaut der Lansing-Note nach nicht völlig unmöglich gemacht. Die bittere Auslegung des Biebergutmanns als gängige Erklärung aller Kriegsschäden im feindlichen Gebiet bedeutet in der weitesten Auffassung eine glatte Ummöglichkeit; deshalb hoffen wir, daß sich auch über diesen Punkt reden lassen wird. Es wird die Sache Wilsons sein, seine Bedingungen zur Durchführung zu bringen. Wenn man die Wachen vom Dienstag ihm eine Nachschubung gebracht haben, so „regiert“ er, doch noch bis 1920 und hat Interesse daran, den Frieden nach seinem Willen abzuschließen. Und dazu gehört die Freiheit der Meere! Wir haben die Zuversicht, daß unsere Vertreter, unter denen sich der in Frankreich sehr angesehene General v. Winterfeldt befindet, am Verhandlungstisch das ihrige leisten werden. Vielleicht gehen die Waffenstillstandsverhandlungen gleich in Friedensverhandlungen über. Heute schon oder morgen kann der deutsche Ausschuss bei Tisch sein. Auch im Interesse des Feindes wird schnell gehandelt werden müssen. Die Rückkehr des Kaisers aus dem Hauptquartier nach Berlin, die von allen Seiten gewünscht wird, welche für den

Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.
Täglich vormittags 8-12, nachm. 2-5, Seitenstraße 2. Kartenausgabe Etan 13.

Sohltrabi, Wurzeln, Rote Beeten,
alles 10 Pfund 1.50 M.

Prima Weißkohl,
20 Pfund 1.50 Mark.

Leicht beschädigter Weißkohl,
ehr gut zum Feischbraten, 4 Mark.

Saus-Verkauf

Oldenburg. Der Vorstand der minderjährigen Töchter des verstorbenen Malers Gerh. Wübbena hier selbst läßt die dazugehörigen, zu Oldenburg, Schützenhofstr. 38 b, belegene

Befitzung,
bestehend aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Hausgarten, groß 6 Ar 89 Quadratmeter, mit Eintritt zum 1. Mai 1919 am

Diensstag, den 12. Novbr. d. J.,
nachmittags 5 Uhr, in F. Wohmanns Gasthaus in Oldenburg zum öffentlichen Verkauf aufgeben. Kaufstehhaber lad. hier, mit ein

H. Bischoff, amtl. Aufst., i. Sa.

Verkauf besten Weidelandes

Geertien, Frau Schmitz, wohnhaft in Oldenburg, läßt ihr in breiter Front an der Hundsmühler Chaussee und dem Alfenwege in nächster Nähe der Stadt belegenem erstklassiges

Weideland,
groß ca. 25 Hektar, in einer Fläche, öffentlich meistbietend, verkaufen. Dritter und letzter Termin steht an auf

Gonnabend, den 9. Novbr. d. J.,
nachmittags 5 1/2 Uhr, in Soltes Gasthaus.

Das Land kommt im ganzen und in passender Einteilung zum Verkauf. Es bietet eine sichere Kapitalanlage, da es hohe Erträge erbringt und nach dem Kriege event. ganz zu Bauplatz, aufgeteilt werden kann.

Bei irgend annehmbareren Gebot soll der Zuschlag erteilt werden. Kaufstehhaber ladet ein

Georg Schwarting,
amtl. Aufst., Oldenburg.

Winter-Heberzieher
Herrn- i. neu, schwarz, feine Ware, zu weit, zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter C 8 622 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Saus-Verkauf.

Oldenburg. Herr, Sußmann, Hof, Nebentr. 55, beabsichtigt die nachfolgenden zu Oldenburg belegenen Häuser, als:

1. das **Dounereschweitzer**, Nr. 32 belegene herrschaftl. mit allen neuzeitl. Einrichtungen versehene

2. **Familienhaus** mit Garten.

2. das **Nebentr. Nr. 57** belegene herrschaftl.

3. **Familienhaus**, ebenfalls ganz komplett u. neuzeitl. eingerichtet, mit Garten.

3. das **Rambertstr. Nr. 49** belegene, herrschaftliche, neuzeitlich eingerichtete

3. **Familienhaus** mit Garten.

4. das **dieselbst Nr. 47** belegene herrschaftl., auch neuzeitl. eingerichtete

3. **Familienhaus** (Ecke Rambert-Neub.-Strasse) mit Garten.

a. **Eintritt auf April 1919**

5. das **dieselbst Nr. 53** belegene, gut eingerichtete

4. **Familienhaus** mit Garten

zum **Eintritt auf Mai 1919** öffentl. meistb. zu verkaufen. 3. und letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 10. Nov.,
nachm. 4 Uhr, im Hotel „Am neuen Hause“ zu Oldenburg.

Das Geld kann größtenteils gegen übliche Verpfändung stehen bleiben. Kaufstehhaber ladet ein

K. Saale Wwe., amtl. Aufst., Oldenburg.

Oldenburg.

Freitag, prima Rohfleisch

von 9-10 Nr. 501-550
10-11 551-600
11-12 601-650
1-2 651-700
2-3 701-750
3-4 751-800
4-5 801-850
5-5 1/2 851-900

G. Ramien.

Preiswerte Zigaren!

Bremer Fabrikate.
Sumatra, Batak u. Java, per 100 Stück 80-150 A. Probepostkarte b. 500 Stück in den Briefen sortiert geg. Nachnahme.

Carl Strodtmann, Bremen.

Großer Posten Weißkohl
(Hammelwälder und Wismar)

Selbst. f. neuer Herren-
Anzug gen. Extravagan-
tische, Gr. 56, A. verkauflich.
Offerten unter C. B. 621
an die Geschäftsst. d. Bl.

Klavier-Unterricht
nach einer guten bewährten Methode erteilt
Frieda Morisse,
Margaretenstr. 28.

Familien-Nachrichten

Ihre am 3. November vollzogene Beerdigung beehren sich anzukündigen
Karl Schmitz
Grete Schmitz
geb. Goldewey,
Berneßstr. 11, im November 1918.

Lebes-Anzeige.

Ehhorn, d. den 5. Novbr. 1918. Pflücht und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein heilgeliebter, herzenguter Mann, meiner 4 Kinder treuherziger Vater, unser lieber, guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Heinrich Kruse
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse, im besten Mannesalter von 38 Jahren nach blutigen Kämpfen im ersten Weltkrieg am 28. Oktober durch Artillerie-Volltreffer und ruht nun in fremder Erde.

Die tieftrauernde Witwe
Katharine Kruse geb. Müller
nebst Kindern
Familie Kruse,
Familie Müller
und alle Angehörigen.

Statt besonderer Anzeige,
Oldenburg, den 5. Novbr. 1918.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser treuherziger Vater und Schwiegervater, der

Reinher
Hinrich Wührmann.

Dies bringen trauernd zur Anzeige
Anna Wührmann geb. Cordes
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. November, nachmittags um 4 Uhr, statt.

Statt Ansage,
Reuentunge, den 5. Novbr. 1918.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber, guter Sohn, Bruder und Onkel

Gustav
im Alter von 6 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Gerh. zur Horst,
zurzeit Ragareit Jena,
und Frau Meta geb. Harms.
Helene zur Horst.
Folk zur Horst.
Ww. Harms.
Ww. zur Horst.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. November, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wiefelstede statt. Trauerandacht vorher im Hause.

Ruhe sanft, lieber Gustav!

Statt besonderer Anzeige,
Oldenburg, den 5. Novbr. 1918.

Heute morgen früh entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Schwager und Onkel, der

Ferdinand Sonnewald
im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Frieda Sonnewald
geb. Michaelis,
Georg Sonnewald, alt, vermisst,
Willy Sonnewald, alt, in Gefolg.
Grete Sonnewald geb. Meyer
nebst Enkeln und Angehörigen.

Selbst. f. neuer Herren-
Anzug gen. Extravagan-
tische, Gr. 56, A. verkauflich.
Offerten unter C. B. 621
an die Geschäftsst. d. Bl.

Familien-Nachrichten

Ihre am 3. November vollzogene Beerdigung beehren sich anzukündigen
Karl Schmitz
Grete Schmitz
geb. Goldewey,
Berneßstr. 11, im November 1918.

Lebes-Anzeige.

Ehhorn, d. den 5. Novbr. 1918. Pflücht und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein heilgeliebter, herzenguter Mann, meiner 4 Kinder treuherziger Vater, unser lieber, guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Heinrich Kruse
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse, im besten Mannesalter von 38 Jahren nach blutigen Kämpfen im ersten Weltkrieg am 28. Oktober durch Artillerie-Volltreffer und ruht nun in fremder Erde.

Die tieftrauernde Witwe
Katharine Kruse geb. Müller
nebst Kindern
Familie Kruse,
Familie Müller
und alle Angehörigen.

Statt besonderer Anzeige,
Oldenburg, den 5. Novbr. 1918.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser treuherziger Vater und Schwiegervater, der

Reinher
Hinrich Wührmann.

Dies bringen trauernd zur Anzeige
Anna Wührmann geb. Cordes
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. November, nachmittags um 4 Uhr, statt.

Statt Ansage,
Reuentunge, den 5. Novbr. 1918.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber, guter Sohn, Bruder und Onkel

Gustav
im Alter von 6 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Gerh. zur Horst,
zurzeit Ragareit Jena,
und Frau Meta geb. Harms.
Helene zur Horst.
Folk zur Horst.
Ww. Harms.
Ww. zur Horst.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. November, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wiefelstede statt. Trauerandacht vorher im Hause.

Ruhe sanft, lieber Gustav!

Statt besonderer Anzeige,
Oldenburg, den 5. Novbr. 1918.

Heute morgen früh entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Schwager und Onkel, der

Ferdinand Sonnewald
im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Frieda Sonnewald
geb. Michaelis,
Georg Sonnewald, alt, vermisst,
Willy Sonnewald, alt, in Gefolg.
Grete Sonnewald geb. Meyer
nebst Enkeln und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. d. M., 9 Uhr, vom Trauerhause, Auguststraße 30, aus statt. Um 8 1/2 Uhr Andacht im Trauerhause.

Selbst. f. neuer Herren-
Anzug gen. Extravagan-
tische, Gr. 56, A. verkauflich.
Offerten unter C. B. 621
an die Geschäftsst. d. Bl.

Familien-Nachrichten

Ihre am 3. November vollzogene Beerdigung beehren sich anzukündigen
Karl Schmitz
Grete Schmitz
geb. Goldewey,
Berneßstr. 11, im November 1918.

Lebes-Anzeige.

Ehhorn, d. den 5. Novbr. 1918. Pflücht und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein heilgeliebter, herzenguter Mann, meiner 4 Kinder treuherziger Vater, unser lieber, guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Heinrich Kruse
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse, im besten Mannesalter von 38 Jahren nach blutigen Kämpfen im ersten Weltkrieg am 28. Oktober durch Artillerie-Volltreffer und ruht nun in fremder Erde.

Die tieftrauernde Witwe
Katharine Kruse geb. Müller
nebst Kindern
Familie Kruse,
Familie Müller
und alle Angehörigen.

Statt besonderer Anzeige,
Oldenburg, den 5. Novbr. 1918.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser treuherziger Vater und Schwiegervater, der

Reinher
Hinrich Wührmann.

Dies bringen trauernd zur Anzeige
Anna Wührmann geb. Cordes
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. November, nachmittags um 4 Uhr, statt.

Statt Ansage,
Reuentunge, den 5. Novbr. 1918.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber, guter Sohn, Bruder und Onkel

Gustav
im Alter von 6 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Gerh. zur Horst,
zurzeit Ragareit Jena,
und Frau Meta geb. Harms.
Helene zur Horst.
Folk zur Horst.
Ww. Harms.
Ww. zur Horst.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. November, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wiefelstede statt. Trauerandacht vorher im Hause.

Ruhe sanft, lieber Gustav!

Statt besonderer Anzeige,
Oldenburg, den 5. Novbr. 1918.

Heute morgen früh entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Schwager und Onkel, der

Ferdinand Sonnewald
im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Frieda Sonnewald
geb. Michaelis,
Georg Sonnewald, alt, vermisst,
Willy Sonnewald, alt, in Gefolg.
Grete Sonnewald geb. Meyer
nebst Enkeln und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. d. M., 9 Uhr, vom Trauerhause, Auguststraße 30, aus statt. Um 8 1/2 Uhr Andacht im Trauerhause.

Selbst. f. neuer Herren-
Anzug gen. Extravagan-
tische, Gr. 56, A. verkauflich.
Offerten unter C. B. 621
an die Geschäftsst. d. Bl.

Familien-Nachrichten

Ihre am 3. November vollzogene Beerdigung beehren sich anzukündigen
Karl Schmitz
Grete Schmitz
geb. Goldewey,
Berneßstr. 11, im November 1918.

Lebes-Anzeige.

Ehhorn, d. den 5. Novbr. 1918. Pflücht und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein heilgeliebter, herzenguter Mann, meiner 4 Kinder treuherziger Vater, unser lieber, guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Heinrich Kruse
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse, im besten Mannesalter von 38 Jahren nach blutigen Kämpfen im ersten Weltkrieg am 28. Oktober durch Artillerie-Volltreffer und ruht nun in fremder Erde.

Die tieftrauernde Witwe
Katharine Kruse geb. Müller
nebst Kindern
Familie Kruse,
Familie Müller
und alle Angehörigen.

Statt besonderer Anzeige,
Oldenburg, den 5. Novbr. 1918.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser treuherziger Vater und Schwiegervater, der

Reinher
Hinrich Wührmann.

Dies bringen trauernd zur Anzeige
Anna Wührmann geb. Cordes
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. November, nachmittags um 4 Uhr, statt.

Statt Ansage,
Reuentunge, den 5. Novbr. 1918.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber, guter Sohn, Bruder und Onkel

Gustav
im Alter von 6 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Gerh. zur Horst,
zurzeit Ragareit Jena,
und Frau Meta geb. Harms.
Helene zur Horst.
Folk zur Horst.
Ww. Harms.
Ww. zur Horst.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. November, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wiefelstede statt. Trauerandacht vorher im Hause.

Ruhe sanft, lieber Gustav!

Statt besonderer Anzeige,
Oldenburg, den 5. Novbr. 1918.

Heute morgen früh entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Schwager und Onkel, der

Ferdinand Sonnewald
im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Frieda Sonnewald
geb. Michaelis,
Georg Sonnewald, alt, vermisst,
Willy Sonnewald, alt, in Gefolg.
Grete Sonnewald geb. Meyer
nebst Enkeln und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. d. M., 9 Uhr, vom Trauerhause, Auguststraße 30, aus statt. Um 8 1/2 Uhr Andacht im Trauerhause.

Selbst. f. neuer Herren-
Anzug gen. Extravagan-
tische, Gr. 56, A. verkauflich.
Offerten unter C. B. 621
an die Geschäftsst. d. Bl.

Familien-Nachrichten

Ihre am 3. November vollzogene Beerdigung beehren sich anzukündigen
Karl Schmitz
Grete Schmitz
geb. Goldewey,
Berneßstr. 11, im November 1918.

Lebes-Anzeige.

Ehhorn, d. den 5. Novbr. 1918. Pflücht und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein heilgeliebter, herzenguter Mann, meiner 4 Kinder treuherziger Vater, unser lieber, guter Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Heinrich Kruse
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse, im besten Mannesalter von 38 Jahren nach blutigen Kämpfen im ersten Weltkrieg am 28. Oktober durch Artillerie-Volltreffer und ruht nun in fremder Erde.

Die tieftrauernde Witwe
Katharine Kruse geb. Müller
nebst Kindern
Familie Kruse,
Familie Müller
und alle Angehörigen.

Statt besonderer Anzeige,
Oldenburg, den 5. Novbr. 1918.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser treuherziger Vater und Schwiegervater, der

Reinher
Hinrich Wührmann.

Dies bringen trauernd zur Anzeige
Anna Wührmann geb. Cordes
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. November, nachmittags um 4 Uhr, statt.

Statt Ansage,
Reuentunge, den 5. Novbr. 1918.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber, guter Sohn, Bruder und Onkel

Gustav
im Alter von 6 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Gerh. zur Horst,
zurzeit Ragareit Jena,
und Frau Meta geb. Harms.
Helene zur Horst.
Folk zur Horst.
Ww. Harms.
Ww. zur Horst.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. November, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Wiefelstede statt. Trauerandacht vorher im Hause.

Ruhe sanft, lieber Gustav!

Statt besonderer Anzeige,
Oldenburg, den 5. Novbr. 1918.

Heute morgen früh entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Schwager und Onkel, der

Ferdinand Sonnewald
im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Frieda Sonnewald
geb. Michaelis,
Georg Sonnewald, alt, vermisst,
Willy Sonnewald, alt, in Gefolg.
Grete Sonnewald geb. Meyer
nebst Enkeln und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. d. M., 9 Uhr, vom Trauerhause, Auguststraße 30, aus statt. Um 8 1/2 Uhr Andacht im Trauerhause.

Die Ausstellung alter oldenburgischer Meister.

Zum Jubiläum des Augusteums.

Durch Stellwände mußte in der Großherzoglichen Gemäldegalerie der Platz für die Ausstellung geschaffen werden, die an die Begründung des Kunstvereins und die ersten Oldenburger Maler, die dort ausstellten, erinnern soll. Aber die Leitung des Kunstvereins hat es dennoch verstanden, mit Hilfe der privaten Spenden eine wertvolle Überbrückung über diese erste Zeit der geschwundenen Oldenburger Kunstpflege zu bieten. Die Besucher sind fast ausnahmslos erstaunt über die Reichhaltigkeit und den Wert dieser Bilder, unter denen alte, liebe Stücke austreten, die uns wie verschollene Erinnerungen streichen. Ein grüner Vorberzweig schmückt das Porträt Zernburgs, des Gründers, der mit außerordentlich feinen Schöpfungen vertreten ist, Landschaften und Köpfe. Man studiere das prächtige Porträt M. einmal genau — welche Qualitäten! Wie ist da Charakteristik mit schöner Malerei vereinigt! Ebenso die wunderbaren Köpfe Hamachers, die auch künstlerisch interessant sind. Wie schön sind die Gesichter des Hauptmanns Dehna genant! Und der keine Feinheitskopf Griepentritt! Was haben z. B. Dnken und tom Dieck alles gekostet! Förmlich mit Ehrfurcht lassen wir die Blide über Willers' weiträumige großstädtische Landschaften schweifen. Und die köstlichen Zeichnungen der Älten, wie sorgsam und sicher! Volk Entzücken weckt das Auge auf den Zimmern, die Prägnanz mit liebevoller Genauigkeit vor uns eröffnet, Räume voll innerer Ordnung und Sauberkeit. Schillings' Waldbilder, was für eine Stimmung! Und im scharfen neuzeitlichen Gegenatz dazu etwa der prächtige Rotholz oder der werdende Diers, der sich mit stiller Energie hoffnungsvoll entwickelt. Es ist ein Wandeln unter abwechselnden Gedanken und jäh abgebrochenen Träumen, wenn man durch diese Bilderwelt schreitet. Eine Zukunft tut sich uns auf, eine Vergangenheit, die uns in ihren ruhigen Schoß aufnimmt, eine Wohltat in dieser kühnlich bewegten Zeit. Aber dieser Teil der Ausstellung ist nur noch bis zum Sonntag geöffnet.

33. Landtag des Großherzogtums.

2. ordentliche Sitzung am Mittwoch, den 6. Nov. 1918.

Alterspräsident Meßes eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Es werden die Wahlen des Präsidiums vorgenommen. Auf Antrag des Abg. Müller wird beschloffen, die Wahlen für die ganze Dauer der gegenwärtigen Tagung gelten zu lassen. Zum Präsidenten wiedergewählt wird der Abg. Schröder-Nordernmoor mit 34 Stimmen, der die Wahl mit Dank annimmt. Zum Vizepräsidenten wiedergewählt wird Abg. Tanzen-Stollmann mit 35 Stimmen, der die Wahl auch annimmt. Zu Schriftführern gewählt werden die Abg. Mölbers, Behrens, Gröbe. Dem Großherzog soll zu seinem Geburtstage ein Glückwunschtelegramm übersandt werden. Die Ausschüsse werden in der bürgerlichen Zusammenkunft wiedergewählt. Die eingegangenen Vorlagen werden an die verschiedenen Ausschüsse verteilt. An Propositionen sind u. a. eingegangen: 1. vom Handlungsgehilfen-Verband, 2. vom Verband der Oldenburgischen Staatsbeamten, Angeheilen und Arbeiter wegen Gehaltszulage, 3. vom Fachbeamten-Verband „Fahrtzeit“ wegen Verneuerung der Tagelohnbestimmungen, 4. von der „Konferenz der Alten“ wegen Feuerungszulage, 5. vom Staatsarbeiterverband wegen Zulage.

Abg. Heßmann richtet an die Regierung eine In-

Der deutsche Generalkab meldet:

Großes Hauptquartier, 6. Nov. 1918. Amtlich.
Deutscher Kriegsschauplatz.

Zusammenfassung in der Scheldenniederung. Auf dem Schlachtfeld zwischen der Schelde und der Dife haben wir uns vom Gegner abgesetzt. Der Feind, der gestern nach hartem Artilleriefeuer seine Angriffe wieder aufnehmen wollte, stieß auf gekürzte Stellungen. Bei seinem weiteren Vorgehen wurde er durch unsere Nachhut in Einzelkämpfe verwickelt, die im Walde von Mormal und südlich von Landrecies größeren Umfang annehmen. Der Feind stand am Abend westlich von Bava, am Ostrand des Waldes von Mormal, östlich von Landrecies und östlich von Guise. Auch zwischen der Dife und der Maas haben wir größere Bewegungen durchgeführt. Der Gegner ist im Laufe des Tages gefolgt und hat westlich der Wäse, die allgemeine Linie Marie-Dijle-Gras-Eich erreicht. Deßhalb der Wäse fanden wir mit ihm nördlich von Le Chesne und westlich von Beaumont in Gefechtsführung. Stärkere Angriffe des Feindes bei Beaumont und Beaune wurden abgewiesen.

Südlich von Din ließ der Amerikaner unter heftigem Feuer aus den südlichen Maasböden zwischen Milly und Biazans ein.

Das sächsische Jäger-Regiment Nr. 7 warf den in der Mitte der Kampffront auf Fontaine vordringenden Feind zurück und nahm den Epinoy-Wald wieder. Die Kämpfe fanden auf dem Stamme der südlichen Maasböden ihren Abschluß. Auf dem Ostrand der Maas schlugen brandenburgische und sächsische Regimenter erneute Angriffe der Amerikaner auf den Höhen östlich von Ecury und in dem Walde von Etray ab.

Wir schossen am 4. November 45 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Bolle und Leutnant Künneke errangen ihren 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

terpektion wegen Uebergangswirtschaft und Einstellung von Mitteln für Arbeiten sowie Zulassung der Gewerkschaftsverbände zu den Verhandlungen. Die Angelegenheit kommt in der nächsten Sitzung zur Besprechung. Es sollen wieder Stenographen angenommen werden.

Zu Vorsitzenden der Ausschüsse wurden wiedergewählt die Abg. Schröder (Finanz), Tanzen (Verwaltung), und Bessels (Eisenbahn).

Die in der vorgeschriebenen Landtagssitzung vom Abg. Tanzen-Geering angekündigte interparlamentarische Besprechung hat am 6. November, vormittags 11 Uhr, im Landtagsgebäude stattgefunden. Es wurden die Erklärungen der Thronrede besprochen. Der Landtag hat sich wie wir erfahren, einstimmig entschieden, vorläufig in eine Verhandlung über die in der Thronrede angekündigte Reform nicht einzutreten. Es handelt sich nach der Thronrede um die Ernennung von vier Ministern ohne Geschäftskreis, die an den Sitzungen des Gesamtministeriums abstimmen teilnehmen sollen. Diese Minister sollen vom Parlament gewählt werden. Es wird später zu prüfen sein, wenn man in eine Besprechung über Veränderung des Staats-

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. P. Meißner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das wirkte. Keiner wollte den weiteren Fortgang des Romans, und man merkte wohl, daß es dem Präsidenten bitterer Ernst war.

„Ich erteile dem Herrn Staatsanwalt das Wort!“
„Meine Herren! Wohl selten hat sich die Anklagebehörde in einer so merkwürdigen Lage befunden, wie ich heute. Die Verteidigung hat es in meisterhafter Weise verstanden, uns allen hier den unumstößlichen Beweis zu erbringen, daß der Angeklagte physisch nicht der Mörder sein kann, da ein Mensch nicht an zwei Orten zugleich sein kann. Ich sehe nicht an, der Verteidigung dafür zu danken, daß sie durch ihre glückliche Beweisführung uns tatsächlich vor einem Justizirrtum bewahrt hat, dem wir vielleicht nach bestem Wissen und Gewissen verfallen wären. Unter diesen Umständen steht sich die Anklagebehörde gezwungen, für Freisprechung zu sprechen, und Sie, meine Herren Geschworenen zu bitten, Ihren Wahrspruch im Sinne des „Richtschuldig“ abzugeben.“

Diese Worte des Staatsanwalts waren vielleicht der größte Eindruck in der ganzen Verhandlung. Die Öffentlichkeit, mit der dieser strenge Jurist seinen Irrtum einstand, wirkte ungemein wohltuend und ließ alle Anwesenden wohl erkennen, daß ein echter Jurist sich stets vor der Wahrheit beugt. Es war etwas so Sensationelles, daß die Staatsanwaltschaft die Freisprechung beantragt, daß sich das Publikum gar nicht beruhigen konnte.

Der Präsident gab den Geschworenen die Rechtsbelehrung und formulierte die Schuldfrage. Die Geschworenen zogen sich in ihr Beratungszimmer zurück. Es konnte kein Zweifel herrschen, wie der Wahrspruch lauten würde. Nach wenigen Minuten betraten die Geschworenen wieder den Saal und der Obmann verkündete mit lauter Stimme:

„Die Schuldfrage ist verneint worden.“

Unter dem Jubel aller Anwesenden zog sich der Gerichtshof zurück, um gleich darauf wieder im Saale zu erscheinen.

Die Glade des Präsidenten stellte die Ruhe wieder her und der Vorsitzende begann:

„Herr Cooper! Ich freue mich, Sie jetzt so nennen zu können und Ihnen die Genehmigung des Gerichtshofes zum Ausdruck zu bringen, daß die zweifelhafte Beweisführung der Verteidigung Sie von jedem Verdacht reinzuwaschen hat. Sie haben schwer durch die Interrogationshaft und durch die Verbote leiden müssen. Veronen Sie vergessen! Wir alle sind nur Menschen und können uns irren. Danken Sie dem Altmädchigen, daß er uns einen schweren Irrtum noch rechtzeitig hat erkennen lassen! Der Gerichtshof hat Ihre sofortige Freilassung beschloffen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. Ersetzen Sie aus den Schranken heraus und reichen Sie mir Ihre Rechte, die Hand eines freien Mannes!“

Der Präsident hatte mit tiefer, innerer Bewegung gesprochen. Ein Gerichtsdiener öffnete die Schranken, und elastischen Schrittes ging Hatz zum Richtertische und reichte dem Präsidenten die Hand.

Milly ließen die hellen Freudentränen über die Wangen, und sie konnte es nicht erwarten, ihren geliebten Hatz zu umarmen.

(Fortsetzung folgt.)

grundgesetzes in manchen anderen Punkten erweitert, ob der Vorschlag der Regierung zweckmäßig erscheint. Notwendig ist heute etwas anderes. Der Einfluß des Volkes durch seine berufene Vertretung muß fest im Staatsgrundgesetz verankert werden. Das kann und muß geschehen dadurch, daß der Artikel 12, §§ 4 und 5 der Verfassung Zuzüge des Inhalts bekommt, in denen ausgesprochen wird, daß die Minister das Vertrauen des Landtages haben müssen, um am Amte zu bleiben oder zu Ministern berufen werden zu können.

Mit Einstimmigkeit haben sich sämtliche Abgeordneten zu dieser Forderung betannt. Das Volk in allen Schichten wird aufhören und den Schritt der Abgeordneten froh begrüßen. Erst damit ist dauernd der Einfluß des Volkes auf die Gesetzgebung gesichert. Heute regieren in Oldenburg der Großherzog und die Minister. Nur insoweit wird den Wünschen des Volkes entgegengekommen, als es der Regierung berechtigt erscheint. In Zukunft muß das Volk entscheidenden Einfluß auf die Bestimmung seines staatlichen Geschicks bekommen. Das verlangt es und verdient es. Dieser Einfluß kann nur ausgeübt werden durch die gewählten Vertreter. Diese müssen in allen grundsätzlichen Fragen die letzte Entscheidung haben. Das bekommen sie, wenn Minister mit entgegengesetzten Auffassungen in grundsätzlichen Fragen gehen müssen oder nicht berufen werden können. Damit ist das Verbot einer Einzelung unüberwindlichen Persönlichkeit gebrochen. Auch ist es nicht mehr möglich, daß der Vertreter Oldenburgs im Bundesrat abstimmt nach dem Willen der Ministeriums, sondern die Entscheidung dort hat im Einklang zu stehen mit dem Willen und den Interessen des Volkes.

Es bedarf keines Schwelbes, daß das gesamte Volk Oldenburgs hinter diese Forderungen treten oder dahinter stehen wird. Es ist zu hoffen, daß die Staatsregierung und der Großherzog die Forderung anerkennen und sofort eine entsprechende Vorlage auf Veranlassung der Verfassung dem Landtag zugehen lassen werden.

Die unabweisbaren Folgen aus der Abstimmung müssen im Augenblick unerörtert bleiben. Aber sei gesagt, daß das Volk einstimmig seine Stimme erheben und die Forderung seine Vertreter unterstützen wird, wenn es notwendig sein sollte. Jeder Bürger wird sich aber auch bewußt sein müssen, daß in Zukunft die politische Verantwortung jedes einzelnen in den Hände wächst, als der Einfluß des Volkes durch diese Veranordnung zunimmt. Die Zunahme des Einflusses ist groß. Sie entspricht der Zeit, in der wir leben. Der furchtbare Zusammenbruch des Obrigkeitsstaates zeigt uns neue Wege. Neue Ziele müssen gesetzt werden. Mit einstimmiger Kraft hat das gesamte Volk auf diesem Wege vorwärts zu streben und zu arbeiten. Die Zukunft kann nur eine glücklichere werden, wenn das gesamte Volk sich einmütig an die Arbeit macht. Wir haben Vertrauen zum Volk und glauben deshalb, daß es gelingen wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unserer mit besonderen Seiten versehenen Eigenberichte ist mit genauen Nachrichten versehen. Mitteilungen und Berichte über die Fortschritte sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 7. Nov.

* Der Zeitbestimmung Rechnung tragend, hat sich der Volksverein Ohmstedt entschlossen, eine öffentliche Versammlung mit dem aktuellen Thema: „Die politische Lage“ abzuhalten. Als Referent ist Landtagsabgeordneter J. Meyer in Rühringen gewonnen. Die Versammlung findet Sonntagnachmittag 4 Uhr im Hotelischen Lokale bei der Straße in Ohmstedt statt.

* Der Gottesdienst zur Eröffnung des Konstanzenunterrichts, der mehrere Male der städtischen Krankheit wegen ausfallen mußte, konnte gestern endlich in unserer Landkirche abgehalten werden, die im unteren Raum von Eltern und Konstanzen voll besetzt und auch aus der Gemeinde gut besucht war. Es waren erste und zugleich väterliche Worte und Mahnungen aus jeßonngewissen Art, die Pastor Feus auf Grund des Bibelwortes „Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“ an Eltern und Kinder richtete, denen nur offene Ohren und Herzen genähert werden können. Möchte sich vor allen Dingen die Hoffnung erfüllen, daß die nächste Einsegnung jungen Christen zugleich eine Feier im Frieden sei, nachdem wir vier derselben im Kriege verlebten.

* Die Verhandlung gegen den Fleischwaren-Fabrikanten und Landwirt Rabben in Nischhausen und Gesonnen wurde abermals vertagt, und zwar wegen Krankheit Rabbens, auf Sonnabend, den 23. November.

○ Im Besitze eines wegen Diebstahls verhafteten Arbeiters wurden ein Pferdegeschirr, ein Jackett und ein Ring vorgefunden, über deren Erwerb der Mann sich nicht auszuweisen vermochte. Die Sachen werden gestohlen sein.

* Fahrplanänderung. Der Personenzug Nr. 207, Brabe ab 4.24 nachmittags, Oldenburg an 5.30 nachmittags, fällt nur Werktags aus, an Sonn- und Festtagen wird er wie bisher gefahren.

* Vaterländischer Frauenverein. In der Volksküche wurden im Monat Oktober 1918 verabreicht (die eingekamerten Zahlen entsprechen denen des Vormonats): Mit tags 6931 (6022) Portionen zu 50 S., 1218 (1141) Por-

OSRAM AZO

Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt

* **Erbsen, 6. Nov.** Die Witwe des Ziegeleibesitzers
verkauft den Rest ihrer Ländereien nebst Gebäude
durch Vermittelung des Auktors E. Heimath zu
Münchberg an den Landwirt Müller zu Grünentamp b. Bamberg.
Der Kaufpreis beträgt 36 000 M.

Modellschlitten zu kaufen gesucht. Blatt, Hindenburgstraße 16.	Höven, Post Sandberg zu verkaufen ein Acker Bünd. St. Clara
--	---

Flanell - Blusen
für Knaben und Mädchen.
Beste Qualitäten.
M. Schulmann,
38 Achternstrasse 38.

Grossherzogliches Theater.
Sonabend, den 16. November 1918,
abends 7 Uhr:
**Ausserordentliches
Symphonie - Konzert**
der Grossherzoglichen Hofkapelle
in Oldenburg i. Gr.
Zugunsten des Oldenburger Roten Kreuzes
und des Kriegerheimstättenvereins.
Dirigent: Hofkapellmeister Professor **Ernst Roese**
Solist: Herr **Josef Schwarz** von der Königl.
lichen Oper, Berlin.

Beethoven-Wagner-Abend.
1. Ouvertüre zu Prometheus . . . L. van
2. Gesänge mit Klavierbegleitung . . . Beethoven
3. Achte Symphonie (F-dur) . . .
Pause.
4. Wolframs Gesang aus der Oper „Tann-
häuser“ . . . Rich.
5. Wotans Abschied und Feuerzauber . . . Wagner.
aus dem Musikdrama „Die
Walküre“ . . .
Am Klavier: Herr Musikdirektor **Hugo Syvarth.**
Konzertflügel aus dem Magazin der Firma
C. Klapproth, hier.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Preise der Plätze, einschl. Garderobeabgabe:
I. Rang 5.50 M., Parkett, Mittelplatz und Logen
II. Rang Vordersitz 4.70 M., Logen II. Rang Hinter-
witz 4 M., Parterre 3.20 M., Amphitheater III. Rang
1.90 M., Gallerie 1.30 M.
Der Vorverkauf findet von Sonnabend, den
19. d. Mts., vormittags 10 Uhr an, an der Theater-
kasse, Haupteingang Mittelplatz, statt.
Die Vorbestellung eines Platzes unterliegt
einer Vormerkgebühr von 50 Pfg.

**Bimstein-
pulver.**
Unübertroffen zum
Reinigen, Her-
schleimen u. Reinigen
aller Metalle. Besser
als Schmirgel.
Patet 25 Wg.
Wenzels
Seifengeschäfte,
Bangestraße 68, Nordost-
straße 102.

**Die neuen Abzeichen
für Verdienste.**
In Schwarz, verfilbert u. ver-
goldet, sind eingetroffen.
Otto Hallerstede,
Erdenhandlung und
Militärbedarf
— Aurwischstraße 31 —
Das berühmte
Delgömmers Backpulver
erhalten Sie
Schwann-Druckerei,
Wahrenstr. 24.
Zu versch. unterst.
Eckherd und Osen.
Aurwischstraße 3.

**Kaufe
jedes Quantum
Obst**
und bitte um An-
gebote.
W. Engelbart,
Reffenstraße 2.
Barnum 255.

Zu verleihen
Ga. 20.000 Mk.
Gutes Geld, zu verleiher
in Landhülle od. Grundst.
Angebote unter C 603
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
250.000 Mk.
Bücheln. Habe
in genügenden Beträgen
zu billiger Verzinsung auf
Bausparbüchern zu be-
liegen. Briefe, amt. Aufst.
Synthesen
können in jeder Zeit in
beliebiger Höhe durch
mich bezogen werden.
Georg Schwarting,
amt. Markt, Oldenburg.

Zu belegen
auf sofort oder später zu
4% auf gute Hypotheken:
50.000 M., 40.000 M.,
30.000 M., 2 mal
20.000 M., 15.000 M.,
12.000 M., 3 mal
10.000 M., 8.000 M.,
5.000 M., 4.000 M.,
3.000 M.
E. Heimsath,
Auktionator,
— Bergstraße 17a, —
Fernspr. 536.

Gefunden
Hafte. Gefund. eine
Briefstasche
mit Inhalt.
Nimi Fräule. Südenie.
Kleiner Hund angelassen.
Siedinger Straße 66.

Verloren
Zula - Armbanduhr
mit gelbem Zifferbl., ver-
loren. Gegen Belohnung
abzug. Siegelhofstraße 11.

Pompadour
mit Taschengeld, ge-
sch. mit 5 M. Bitte ab-
geben.
Frau Wichmann,
Achernstr. 38.
Entlaufen ein junger
Jagdhund,
auf den Namen „Lef“ hö-
rend. Dem Wiederbrin-
ger oder Auskundschafter
eine Belohnung.
E. Mügge, Ehemal.
Telephon 25.

Mordorff. Vermietung
seit dem 31. Oktober von mei-
nem Lande unterm Dach
eine schwarzbunte
Rindquene
mit etwas länglichem gr.
Stern und wahrhaftig
einem vieredigen Loch im
rechten Ohr. Auskunfts-
geber gute Belohnung.
Krieger, Hühner.

Gammelbentel
Verloren auf Bahnhof
Oldenburg ein
(Andenken). Inhalt Schm.
Geldtasche mit Portemon-
naie und Badeschlüssel. G. gute
Belohnung abzugeben.
Frau West, Oldenburg,
Damm 23.

Glareebandh.
Gegen Vergütung ab-
geben
Schiedweg 133.
Ordn. Natur a. Densung
best. Wegen a. Belohnung.
Hofenstraße 38.

Handtasche.
Anhalt: Portemonnaie mit
Schlüssel. Dem ebl. Finder
50 M. Belohnung. Abzug.
Donnerstraße 201.
Eingang links.

Briefstasche v. Kan. 23.
Kobitz, 2. C. M. 3. M. A.
62, 1. Refr. Dep. G. W. a.
in d. Geschäftsstelle d. Bl.
Verloren am Sonnab-
nachmittag von auswärts
einer roten braunen
leberne Stiftenhaltertasche
(Andenken). Gegen Be-
lohnung abzugeben im
Theater-Restaurant.

Miet - Gesuche
Zu mieten gesucht auf
sofort oder später
herrschaffl. Saus
oder große Klage.
Preis 2-3000 Mark.
Major de Bock.
Godesberg am Rhein.
2. Militär. Aufst. i. möbl.
2. u. Schlafr. auf. oder
einz. Ang. unter 3 P 600
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten
Möbl. Zimmer zu vermiet.
Prinzipalstr. 18.
Fr. Lohs, Aufst. d. W. 1.
Zum 1. April 1919 neu-
gegründete
5-Zimmer - Wohnung
mit Zubehör zu vermiet.
Preis 800 M. An-
gebote unter C 620 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Gericht. Unternehmung
mit Hofpächterin am 1. Ok-
tober 1919 zu vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.
Zu verm. 2. u. Schlafr.
Saarstraße 96.
Zu vermieten gut möbl.
Einz. und Kammer mit 1
oder 2 Betten.
Sonnenstraße 18 a.

Stellen - Gesuche
Suche für meine
Tochter
zum 1. Dezember oder
später eine gute Stelle. Sie
ist im Haushalt und Kö-
chen erfahren.
Fr. Meyer, Wittenburg,
Markt 1 b.

Lehrling
in einem kaufm. Be-
triebe, am liebsten für
Laden und Kontor.
Off. u. C. H. 625 an
die Geschäftsstelle d. Bl.
Ein junges tüchtiges
Mädchen sucht sofort Ein-
stellung in der Nähe Ol-
denburgs. Angebote unter
D 1638 an den Ver-
leger des „Werbboten“ in
Bielefeld.

Zu vermieten
Möbl. Zimmer zu vermiet.
Prinzipalstr. 18.
Fr. Lohs, Aufst. d. W. 1.
Zum 1. April 1919 neu-
gegründete
5-Zimmer - Wohnung
mit Zubehör zu vermiet.
Preis 800 M. An-
gebote unter C 620 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Gericht. Unternehmung
mit Hofpächterin am 1. Ok-
tober 1919 zu vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.
Zu verm. 2. u. Schlafr.
Saarstraße 96.
Zu vermieten gut möbl.
Einz. und Kammer mit 1
oder 2 Betten.
Sonnenstraße 18 a.

Stellen - Gesuche
Suche für meine
Tochter
zum 1. Dezember oder
später eine gute Stelle. Sie
ist im Haushalt und Kö-
chen erfahren.
Fr. Meyer, Wittenburg,
Markt 1 b.

Lehrling
in einem kaufm. Be-
triebe, am liebsten für
Laden und Kontor.
Off. u. C. H. 625 an
die Geschäftsstelle d. Bl.
Ein junges tüchtiges
Mädchen sucht sofort Ein-
stellung in der Nähe Ol-
denburgs. Angebote unter
D 1638 an den Ver-
leger des „Werbboten“ in
Bielefeld.

**Selten lukrative
Generalvertretung**
für eine epoche Gröndung von hoher volks-
wirtschaftlicher Bedeutung, von der Presse
und Behörden glänzend begünstigt und
empfohlen, sofort unter günstigen Bedin-
gungen zu vergeben. Behörden, Industrie und
Landwirtschaft kaufen den Artikel bereits laufend
in größeren Mengen.
Es wird nur auf erste Kräfte, die den
Verkehr mit Behörden pflegen und einer groß-
zügigen Organisation vorstehen können, reflektiert.
Die Gesellschaft bewilligt monatlich über
M. 1000.— für Unkosten und Reklame. Nach
durchgeführter Organisation garantiert die Ge-
sellschaft ein Mindesteinkommen von Mark
15.000.— Gründliche Einarbeitung erfolgt.
Seriöse Referenzen, denen ca. M. 10.000.—
Darlehen zur Verfügung stehen, wollen Offerte
einreichen unter Z. E. 4004 an Herrn Arnold,
Ann.-Exp., Berlin W 3.

Transport - Versicherung (Reisegep.)
hat für Oldenburg und Umgebung eine selbst-
ständige.
Haupt-Agentur
zu vergeben. Herren, welche zur Industrie-
und Geschäftswelt Beziehungen haben, belieben
Offerten unter Z. 1295 an Gassenstein &
Bogler, Hannover, einzureichen.
Geeigneten Bewerber kann event. auch die
Hauptagentur einer Feuer-, Unfall- und
Haftpflicht-Vers., mit Aufsaß
übertragen werden.

200 Erdarbeiter
sofort gesucht.
F. Absolon G. m. b. H.,
Oldenburg i. Gr.

Gute Musik
für Sonntags gesucht,
Klavier u. Geige, evtl.
auch 3. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle
d. Blattes.

Beretreter
für die bekannte Strahlen-
batterie „Sonnevitzen“, für
weiterläufige Lebens-
mittelartikel u. andere Waren
sofort gesucht.
Gottfr. Hans Levy,
Düsselhof, Conforbiand.

Offene Stellen
Männliche.
Für eine gute Wirtschaft
an besser Lage der Stadt
wird ein tüchtiger
Beretreter
ge sucht. Angebote unter
C 617 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.
Geht ein
H. Knecht,
eigent. einer der Offern die
Schule verläßt, für einen
kündl. Privat Haushalt b. Ol-
denburg.
Fr. Göttemann,
Hörsfelder Ch. 8.

Geht ein
Laufjunge
nach der Schulzeit.
F. A. Eckhardt,
Goffarterei.

Ein Mädchen
wird sofort gesucht zu 3 er-
wachsenden Personen, für
Haus- und Gartenarbeit.
Persönliche Vorstellung er-
wünscht.
Warrer Ders,
Altendahl.

Ein Kaufmädchen
sucht
Fr. P. Daphorn,
Goffarterei 14.

Arbeiter
aller Art,
Schlosser,
Schmiede,
Dreher
und andere
Handwerker
auf sofort gesucht.
Hauptarbeits nachweis.
Steinweg 14.

1 Glenotypin,
2 Köchinnen
für Großbetrieb
Mädchen,
Sausmädchen,
Stundendiener,
Arbeiterinnen
auf sofort gesucht.
Hauptarbeitsnachweis.
Steinweg 14.

Gesucht für mein so-
zial ein gewandtes,
ordentl. Mädchen
für Küche und Haus.
Langestraße 22.
Gehört bei Bedarf
Gesucht ein nettes, junges
Mädchen als
einf. Stütze
für einen guten Privat-
haushalt zum 1. De-
zember oder später.
Fr. Arnting.

Schweizer i. Old. Geht
für einen kleinen Haus-
halt auf dem Lande bis
ig. Mädchen
bei Familienanstellung An-
gebote u. Gehaltsanfor-
den an
Franz Gumpel, Olden-
burg.
Gesucht zum 1. De-
zember
Mädchen
mit guten Zeugnissen für
kleinen Offiziershaushalt
für häusliche Arbeit.
Beschäftigung abends von 1
bis 9 Uhr.
Franz v. Reiche,
Altenstraße 51.

Gesucht auf sofort oder
1. Dezember ein
j. Mädchen
von 14 bis 16 Jahren bei
Familienanstellung u. Gehalt.
Gehaltsanforderung 4.
Gesucht auf sofort für
einen kleinen Haus-
halt eine tüchtige, er-
fahrene
Sausmädchen.
Angebote erbeten unter
Z. 655 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

**Geprüfte
Kochenpfliegerin**
wird für die Monate De-
zember bis März 1919 ge-
sucht. Angebote erbeten
unter Z. 606 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Waldfrau gesucht.
Frau Plahn,
Schüttlingstraße 18.
Erdbeeren. Für ein
sehr großen landwirtsch.
Haushalt suche ich zum 1.
Mai 1919 ein
tücht. Fräulein,
welches das Kochen und
Sticken, Feldarbeit, über-
nehmen kann, und ein
kanneres, nicht zu junges
Sausmädchen.

Sausmädchen.
Franz Heinz, Rossmann.
Mädchen von 14 bis 16
J. zum Erlernen des Ko-
chens. Gehalt, Fr. Am. Anstalt.
Kantienstraße 12.
Gesucht für klein. Haus-
halt zum baldigen Eintritt
junges Mädchen.
Frau Stadtkammerer
Damm, Drake i. Old.

Gesucht wird für ein
klein. Haus-
halt ob. später eine tücht.
Kontoristin
für Haus- und Küche ge-
sucht, am liebsten in Land-
schaft. Gehalt, Fr. Am. Anstalt.
Kantienstraße 12.
Gesucht auf sofort Stun-
denhilfe und Wäscherin.
Margaretenstraße 20.

Zimmermädchen
und ein
Sausmädchen
französischer Herkunft.
Gottfr. Hans Levy.